

Was uns bewegt



FRANZISKA TROST
franziska.trost@kronenzeitung.at

Licht & Schatten

Die Messenger-App Telegram ist in Belarus zu einem Werkzeug der Opposition geworden. Während der Staat soziale Netzwerke stumm schaltete, fand der Nachrichtendienst einen Weg, die Netzsperrung zu umgehen – und ermöglichte so den Demonstranten nicht nur die Kommunikation untereinander, sondern auch die Verbreitung der Bilder der Proteste in die ganze Welt.

Telegram wurde einst von russischen Entwicklern als freier Gegenentwurf zur Überwachung der Putin-Regierung programmiert – ohne inhaltliche Grenzen für User. Mittlerweile ist der Messenger in vielen Ländern, in denen freie Meinungsäußerung alles andere als selbstverständlich ist, zu einem Stück Freiheit geworden.

Telegram ist in seiner Ungebremstheit allerdings auch der perfekte digitale Nährboden von Verschwörungserzählungen. Viele abstruse Theorien, die am Wochenende auf den Straßen Berlins kundgetan wurden, wurzelten in den immer tiefer werdenden Tiefen Telegrams. Seit Corona boomt der Messenger-Dienst in Deutschland und auch bei uns. Wer als Corona-Skeptiker einsteigt, kann leicht in ein Netz aus QAnon-Anhängern, Aluhut-Trägern, Rechtsextremen und Reichsbürgern gezogen werden. Und die „Wahrheit“, die da entsteht, setzt sich aus hundertfach widerspruchsvollen geteilten Lügen zusammen.

Ein Netzwerk ganz ohne Grenzen und Regeln – die Licht- und Schattenseiten davon lagen an diesem Protestwochenende erschreckend nah beieinander.

Foto: FF Mariazell



Nicht schon wieder: Auch am Sonntag brauten sich Gewitterwolken über der Steiermark zusammen. Florianius mussten etwa in Mariazell ausrücken, unter anderem war die Mariazeller Straße überflutet, auf der Sigmundbergstraße ging vor einem Haus eine Mure ab, dann stand auch der erste Stock der Talstation der neuen Einseilumlaufbahn des „Bürgeralpen Express“ (Foto) unter Wasser. Steiermarkweit halfen 30 Feuerwehren mit.

 Die Helfer sind

Trauer

Entsetzen hat das Unglück vom Wochenende in Burgauberg-Neudauberg im Burgenland ausgelöst. Drei Menschen, davon zwei Steirer, starben. Gezeichnet von dem tragischen Ereignis sind jene Zeugen, die den Opfern noch zu Hilfe geilt sind.

Wie berichtet, war eine Eiche auf einen Kleinbus gekracht, in dem sich Golfreue vor dem Unwetter in Sicherheit bringen wollten. Zwei Steirer (60, 64) und ein Burgenländer (70) starben. Verletzt überlebt haben ein Bub (11), seine Mutter, eine weitere Frau und der Lenker. „Ich war in meiner Garage, plötzlich krachte es. Als ich auf die

Europäische Weltraumagentur erforscht den Klimawandel:

Graz liefert Satelliten-Daten

Die Universität Graz lässt in Sachen Wetter- und Klimaforschung immer wieder aufhorchen. Nun kann ein weiterer Erfolg vermeldet werden: Die Mitte 2022 startende Satellitenmission EarthCare der Europäischen Weltraumagentur wird auf ihre Dienste zurückgreifen.

Seit dem Jahr 2007 erheben über 150 Messstationen in der Südoststeiermark im Fünf-Minuten-Takt Daten zu Temperatur, Nieder-

schlag und weiteren Klimagrößen. Die Stationen des so genannten WegenerNet stehen dabei maximal zwei Kilometer voneinander ent-

fernt. Eine Dichte, die es dabei nirgendwo sonst auf der Welt gibt!

Doch nicht nur vom Boden aus wird gemessen, auch über die Atmosphäre finden ganz genaue Untersuchungen statt. „Unser 3D-Freiluftlabor liefert wertvolle Daten vom Boden bis in etwa zehn Kilometer Höhe, also in der Wetterschicht, die besonders relevant für den Treibhauseffekt ist“, erklärt Klimaforscher Gottfried Kirchengast.

Und genau diese Besonderheit ist für die Europäische Weltraumagentur ESA von Interesse. Denn diese startet Mitte 2020 die Satellitenmission „EarthCare“. Sie erkundet, wie Treibhausgase, Wolken und Schwebeteilchen mit der globalen Erwärmung zusammenhängen. Und dafür möchte die ESA auch auf die wertvollen Daten des WegenerNet der Uni Graz zurückgreifen.

Foto: Robert Calovic



Die Installation eines Wetterradars für das WegenerNet